

Irene Pietsch

Frühstück bei Knigge



Mandamos

Irene Pietsch

Frühstück bei
Knigge

Mandamos Verlag

© 2018 Irene Pietsch

Umschlag: Irene Pietsch

Illustration: Irene Pietsch

Verlag:

Mandamos Verlag UG (haftungsbeschränkt)
Alte Rabenstr. 6, 20148 Hamburg

Herstellung und Auslieferung:

trdition GmbH
Halenreihe 42, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-946267-48-5

Hardcover 978-3-946267-49-2

e-Book 978-3-946267-50-8

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

„Russische Liebe ist immer tragisch“

(Dmitrij D. Tscherkaschin, seinerzeit Generalkonsul der Russischen Föderation in Hamburg anlässlich eines Besuches der Aufführung von Modest P. Mussorgskys „Chowanschtschina“ in der Hamburgischen Staatsoper.)



„Russische Liebe ist immer tragisch“

Hamburg, d. 4. Juli 2018

Lieber Hajo,

Die Reise nach Hannover, um die deutsche Präsentation Deines Erstlingswerkes „Russland lieben lernen“ mitzuerleben, war in mancherlei Hinsicht eine echte Belastungsprobe für mich. Nicht, weil ich fürchtete, Dein Outing als Russlandfreund könne in irgendeiner Hinsicht peinlich werden. Geoutet hast Du Dich schon seit langem. Ich erwartete keine großen Überraschungen, sondern

wollte Dein Debüt als Autor erleben, sehen und hören, wie Du es verstehst, eine nicht zu große Anzahl von Menschen unterschiedlicher Herkunft mit Deinen eigenen Worten in den Bann zu schlagen. Mit den Worten anderer habe ich bei Dir mehr als einmal erlebt. Du bedienst Dich dieser Taktik gerne als Ausweichmanöver, wenn Du entweder nicht so ganz im Bilde bist oder Dich nicht festlegen willst. Du bist zwar kein Regisseur mit Lorbeeren, auf denen Du Dich ausruhen könntest, aber lange genug Generalintendant an dem Vierspartenhaus in Bremen gewesen.

Meine Befürchtung war, Du könntest nun zu begeistert von Deiner Mission im Auftrage der russischen Regierung sein, uns Kunst- und Kulturbaren in Germanien – wie hast Du unter uns leiden müssen! Bis hin zur Auswanderung! - von den eindeutigen Qualitäten Russlands und seiner Menschen zu überzeugen, die das transportieren, was im westlichen Europa und in einigen Teilen der Welt als unverzichtbarer Bestandteil des in seiner Umfänglichkeit nicht vollends UNESCO testierten Weltkulturerbes gilt. Ich hoffe, keiner strebt es trotz guter Chancen an. Die Gremien in der UNESCO sind mehrheitlich mit ehemaligen Sowjetunion Adepten besetzt. Selbst Russland wäre damit überfordert, wo doch gerade eine Reform des Denkmalschutzes in Form einer Bildungsinitiative nach Art von Exzellenzsuche mit der Wünschelrute angestrebt wird.

Meine Befürchtung war darüber hinaus, Du könntest über Deine Begeisterung und Deinen Ehrgeiz, Deinem Auftraggeber eine gute Performance abzuliefern, gar vergessen, dass Kultur und Politik untrennbar verbunden sind, wobei es zunehmend scheint, dass beides im Spannungsfeld der kollektiven wie auch individuellen

Wahrnehmung und Akzeptanz von einem dritten Faktor, nämlich dem von religiösen Überzeugungen und Ideologien übertönt wird, ohne eine Legimitation dafür zu haben. Dagegen ist dann auch solange kein Kraut gewachsen, bis Überzeugungsarbeit, gepaart mit starkem Durchsetzungswillen, eine begehbare und auch nachhaltig tragfähige Brücke dafür gefunden haben.

Meine Befürchtungen bewahrheiteten sich. Du hast dieses Spannungsfeld schlicht negiert und Kultur als genius loci zum alleinigen Heilmittel erhoben. Ich weiß aber nicht, ob es neben Deinem Naturell, Konflikten gerne aus dem Weg zu gehen, Deiner Hamburger Schule, dem Studium an der Hochschule für Musik und Theater in der Ägide von Prof. Hermann Rauhe zu verdanken ist oder höherer Gewalt geschuldet war. Das entschuldigt manches und erklärt so gut wie nichts.

Wer eine „force majeure“ verursacht, ist im Grunde aus dem Schneider, wobei wir schon bei einer Kernfrage sind.

Die Sache mit der sogenannten „russischen Seele“:

Kann eine Seele verursacht werden?

Mit anderen Worten, gibt es eine Absichtlichkeit, verbunden mit besonderen Anstrengungen, eine russische Seele haben zu wollen, um eben solche auch - bei Bedarf? - einsetzen zu können?

Du wirst an der Hochschule gelernt haben, dass allein bestimmte Tonfolgen eine Seele zum Schwingen bringen können, wenn die Veranlagung dazu da ist. Ohne Veranlagung passiert gar nichts.

Demnach scheint für uns in erster Linie die Musik und Kunst Seele zu transportieren, die wir dann als Russisch definieren, selbst wenn sie Rumänisch, Italienisch, Insel- und Festlandsspanisch, Südfranzösisch, Dudelsäckisch oder Griechisch ist.

Da viele Russen musikalisch sind, liebend gerne singen, vielleicht gar ein Instrument spielen, ist mit zunehmender Begeisterung dafür von einer ideellen „force majeure“ zu sprechen, die man gerne in Maßen gewähren lässt, aber nicht unbedingt zum Lebensinhalt werden lassen möchte.

Ich nehme an, dass im Russland der 4. Präsidentschaft von Wladimir Putin, einem bekennend unmusikalischen, aber um aktive wie passive Musikalität bemühten Russen, den Du ebenso schätzt wie ich, inzwischen nicht mehr mit dem Geigenbogen gegen Randalierer und Zerstörer seines neuen Systems vorgegangen wird.

Im Deutschland nach der Wende von geteilt zu wiedervereinigt hat sich diese Vorgehensweise aus gegebenem Anlass ebenfalls als unverzichtbar erwiesen, ohne der östlichen Musikalität Schaden zufügen zu wollen, was dann daherkommt, wie der possierliche Bär, der sein zotteliges Fell gewaschen haben will, aber dabei nicht nass werden möchte. Aus dem Grund halte ich die Entpolitisierung von kulturpolitischen Aussagen in Richtung Ost-West Verständigung für rosarotes Bonbonpapier.

Eine Überhöhung von Kulturprojekten als Ersatz für Friedensverhandlungen und daraus resultierender Instrumente, die Meinungen manipulieren helfen könnten, halte ich nicht für statthaft. Es geht auch bei dergleichen

Intitiativen im Wesentlichen um den Erhalt oder um den Erwerb von Vertrauen in die Staatsmacht.